



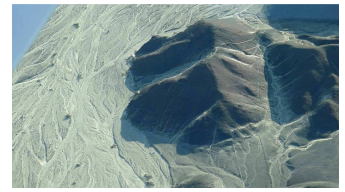
fruchtbares Tal mit Reisfeldern



kurz vorm Flug – noch lächle ich



Wal



Astronaut

Reiseroute: Nasca

Nächstes Ziel: Paracas Nationalpark

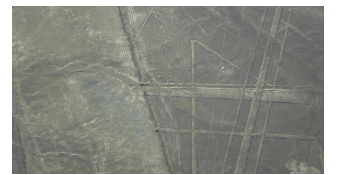
Peru, 05.04. – 07.04.2012



Affe



Kolibri



Spinne

Hallo!

Nasca ist ein Muss in Peru. Auch für uns. Nasca hat 23.000 Einwohner, liegt in nur 440 m Höhe in einem fruchtbaren Tal. Der Ort hat nicht viel zu bieten, aber das Umland. Hier sind die Nasca-Geoglyphen zu sehen, die von der UNESCO als Weltkulturerbe festgelegt wurden. Die Nasca-Kultur ab 200 v. Chr. bis ca. 800 n. Chr. hatte hier in den Tälern ihr Zentrum.

Auf einem Gebiet von 700 Quadratkilometern sind über 100 geometrische Figuren, ungefähr 1000 gerade Linien und etwa 30 große Abbildungen in den Wüstenboden eingekratzt. Es sind Furchen, nur einige Zentimeter tief. Durch das Entfernen der oberen dunkleren Schichten und Steine kommen die helleren Schichten zum Vorschein. Auf den Hängen der umliegenden Berge wurden so Affen, Spinnen, Wale und Vögel „gezeichnet“. Der Wal hat z. B. eine Länge von 63 m und der Schnabel eines Vogels ist gar 300 m lang.

Die Bedeutung der Erdzeichnungen liegt nach wie vor im Dunkeln. Einige Forscher nehmen an, dass es ein „Astronomie-Kalender“ sei, andere Theorien sagen, dass die Geoglyphen als Prozessionspfade genutzt wurden.

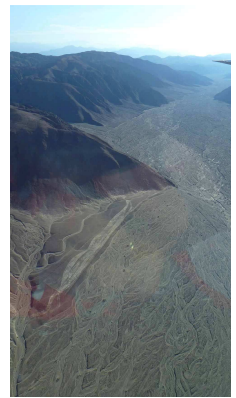
Da die Geoglyphen so gigantische Ausmaße haben, kann man sie nur von der Luft aus gut erkennen. So hat sich die Stadt Nasca auf Rundflüge spezialisiert. Auch wir wollen, wie viele andere, die Bodenbilder von oben sehen. Das beste Licht hat man am Morgen. So haben wir für den Karfreitag um 07:30 Uhr einen 2-Personen-Flug gebucht. (100 US-Dollar pro Person!) Als wir am kleinen Flughafen – ohne vorher geführstückt zu haben – ankommen, herrscht reger Betrieb. Viel zu viel Betrieb! Unser Flug wird kurzerhand zu einem 4-Personen-Flug umgebucht und auf 08:15 Uhr verschoben. Kurz und gut, wir sind am Karfreitag nicht geflogen. Als wir kurz vor 09:00 Uhr immer noch in der Abflughalle warten und die Pauschaltouristen der großen Busunternehmer immer vor uns fliegen dürfen, stornieren wir die Buchung. Das geht natürlich nicht ohne dass wir uns richtig ärgern müssen. Gute Lichtverhältnisse sind eben nur am frühen Morgen. Gegen 10:00 Uhr holen wir unser Frühstück nach. Es sei besser vor dem Flug nichts zu essen, hatte man uns geraten.

Wir haben für den nächsten Morgen um 07:00 Uhr einen 2-Personen-Flug gebucht. Mal sehen, ob es im zweiten Anlauf klappt. Und es klappt. Wir heben um 7:30 Uhr mit einer Cessna ab. Allerdings sind wir zu fünft statt zu zweit unterwegs, was jedoch in Ordnung ist, da jeder gute Sicht hat.

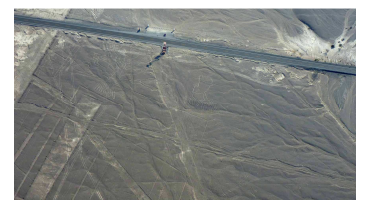
Das Warten hat sich jedenfalls gelohnt. Wir haben bestes Wetter und die Nasca-Geoglyphen sind aus der Luft gut zu erkennen. Wir sind fasziniert von der Größe und vom Erhaltungszustand der Figuren. Gut, dass wir nicht geführstückt haben, denn durch die häufigen Schräglagenwechsel, wird man ordentlich gebeutelt. Die Piloten müssen sich nämlich steil in die Kurven legen, damit man seitlich senkrecht nach unten sehen kann. Ein junger Mitfliegender hat leider außer einer vollen „Kotztüte“ nichts von dem 35-Minuten Flug gehabt...

Ein paar Kilometer südlich von Nasca kann man die Mumien von Chauchilla, die ebenfalls Teil der Nasca-Kultur sind, besichtigen. In 12 freigelegten Grabkammern sitzen die Mumien teilweise noch mit „voller Haarpracht“ und in den Überresten ihrer Kleidung. Sie sind recht gruselig anzusehen. Leider haben Grabräuber die wertvollen Gegenstände längst geplündert. Zurückgelassen haben sie ein Feld verstreuter Knochen, Haarbüschel, Kleidungsreste und Tonscherben.

Bevor wir zum Nationalpark Paracas aufbrechen, lassen wir Mulle noch vom Schlamm befreien. Eine ganze Familie arbeitet gleichzeitig an ihm. Alles in mühsamer Handarbeit. Sie alle leben von dem „Micro-Unternehmen“ „Lavadero de Carros“ (Autowäscherei). Saludos Diana und Rüdiger



Blick ins Flusstal



Baum und Hände mit Aussichtsturm und Panamericana



„neuezeitliche Geoglyphen“



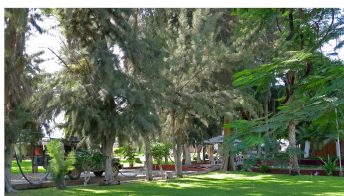
Mumien von Chauchilla



Zweisamkeit



Jedem seine eigene Grabkammer



Camping im Hostal la Maison Suisse



einmal Handwäsche bitte!



unser Lufttaxi mit Pilot